

Baum des Lebens

Gottesdienst: 3. Dezember 2017
Bibeltext: Offenbarung 22,1-5; 1Mose 3
Reihe: Jahresthema 2017 – Weitsicht

Es gibt Wissenschaftler, die sich mit dem Phänomen beschäftigen, dass Menschen altern; man nennt sie Gerontologen. Sie haben herausgefunden, dass in den Zellen des menschlichen Körpers eine Art biologische Uhr tickt: Je älter ein Mensch wird, um so schlechter können sich die Zellen regenerieren. Das führt dazu, dass der Mensch irgendwann einmal stirbt. Selbst wenn jemand kerngesund ist, wird sein Körper eines Tages einfach aufhören zu leben. **Gegen dieses Altern der Zellen ist kein Kraut gewachsen, es gibt keine Medizin und keine Kuren; jeder ist ihm hilflos ausgeliefert.**

Baum des Lebens im Paradies

Das stimmt nicht! Es **gab einmal eine Heilpflanze, die das Altern verhinderte**. Auf dem Gebiet des heutigen Irak gab es eine fruchtbare Gartenlandschaft, die man «Wonne» nannte, auf Hebräisch «Eden». Das war das Paradies, wo Gott die ersten Menschen wohnen liess. Mitten in Eden standen zwei Bäume, mit denen es eine besondere Bewandnis hatte. Der eine Baum war der «Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen». Gott hatte dem ersten Menschenpaar verboten, von den Früchten dieses Baumes zu essen. **Vom «Baum des Lebens» hingegen durften Adam und Eva essen, und die Früchte dieses Baumes verhinderten, dass ihre Körper alterten**. Solange sie von diesem Baum assen, waren sie unsterblich.

Um eine lange Geschichte kurz zu halten; Adam und Eva assen vom verbotenen Baum. Die Schlange hatte nicht gelogen: *«Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden können»* (1Mose 3,5b). Gott bestätigt diese Aussage in 1Mose 3,22. Das Problem an der Geschichte: **Diese zusätzliche Erkenntnis bringt dem Menschen keinen Fortschritt, sondern einen massiven Rückschritt**. Vorher wusste der Mensch nur, was gut ist, und nicht was böse ist, und kommt damit auch nur das Gute tun.

So wie Gott den Menschen im Paradies die Freiheit geschenkt hat, vom Baum des Lebens zu essen, schenkt er auch uns die Freiheit, mit ihm in Gemeinschaft zu treten oder nicht. Er liess den Menschen aber auch zu, vom Baum der Erkenntnis zu essen, doch nicht, ohne sie ausdrücklich vorher zu warnen. Auch uns gibt Gott heute alle Freiheiten, aber er lässt uns nicht aufs Geratewohl ins Unglück laufen. Er warnt uns, wenn wir falsche Wege einschlagen wollen. Nur schlagen wir allzu oft seine Warnungen aus, weil wir selber wie Gott sein wollen.

Um zu verhindern, dass sie auch noch vom Baum des Lebens essen und dadurch ewig leben, schickte Gott sie aus dem Garten Eden hinaus und liess diesen streng bewachen. **Das war keine Strafe, sondern grosse Bewahrung**. Denn was wäre gewesen, wenn der Mensch in seiner neu gewählten Situation ewig gelebt hätte? Wenn wir heute ewig leben müssten in dieser Welt des Unfriedens, des Leides, der Krankheit, der Macht- und Geldgier, in der Welt, in der wir immer gebrechlicher und kränker werden, wäre das eine erstrebenswerte Zukunftsaussicht?

Das ist tröstlich für uns: Auch wenn wir Fehler begehen, Gott ungehorsam sind, obwohl er uns deutlich gewarnt hat, lässt er uns nicht fallen. Er geht auch danach mit uns liebevoll um und sucht für uns den besten Weg. Leider gibt es Dinge, die man nicht mehr rückgängig machen kann. Trotzdem kann und darf man mit Gottes Hilfe einen neuen Weg gehen, bei dem Gott mitgeht und wiederum Bewahrung schenkt.

Bäume des Lebens in der neuen Welt

Der Baum des Lebens ist wohl irgendwann im heißen Irak einfach vertrocknet. Aber wir haben Gottes wunderbare Ankündigung: **Vom himmlischen Jerusalem wissen wir durch die Offenbarung des Johannes, dass dort sogar viele Bäume des Lebens stehen werden** (Hesekiel 47,12). Wer dorthin kommt, wird unsterblich sein, wird durch die Blätter dieser Bäume von aller Krankheit heil werden und durch seine Früchte dem Alter trotzen. *«Und der Engel zeigte mir einen reinen Fluss mit dem Wasser des Lebens, so klar wie Kristall, der vom Thron Gottes und des Lammes entspringt und in der Mitte der Hauptstraße hinabfließt. Auf beiden Seiten des Flusses ist je ein Baum des Lebens, der zwölf verschiedene Früchte trägt und jeden Monat eine neue Frucht hervorbringt. Die Blätter dienen zur Heilung der Völker»* (Offenbarung 22,2).

Die Früchte zur Nahrung

Letzten Sonntag wurde mir bewusst, dass ich im neuen Jerusalem meinen Beruf als Pastor nicht mehr werde ausüben können. Alles Institutionelle braucht es nicht mehr. Umso erleichterter bin ich heute, dass die Bäume zwölfmal im Jahr Frucht tragen. Die Tätigkeit als Erntehelfer bei Bäumen habe ich die ersten zwanzig Jahre meines Lebens intensiv geübt. Zwölf ist eine symbolische Zahl und steht für die *«Vollendung in heilsgeschichtlicher Beziehung»*. **Durch den Baum ist unser Heil vollendet und durch die Frucht wird uns dieses Heil zugänglich.** Die Frucht erinnert auch an die Geistesfrucht, von der Paulus spricht (Galater 5,22f). Auch in Ewigkeit werden wir an Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit zunehmen. Wir werden keinen geistlichen Stillstand erleben. Obwohl die Bibel verspricht, dass wir volle Erkenntnis haben werden – d.h., dass wir so erkennen, wie er uns erkannt hat (1Korinther 13,12) –, wird das Schöne und Gute weiterhin in uns wachsen. **Eben weil wir vollkommene Erkenntnis haben, werden wir wachsen.** Wie könnte Paulus im letzten Vers seines Hohenliedes über die Liebe (1Korinther 13,13) davon schwärmen, dass neben der Liebe und dem Glauben auch die Hoffnung auf ewig bleiben wird? **Hoffnung verlangt eine Zukunft, die noch besser ist.**

Die Blätter zur Heilung

Wozu sind im Himmel solche Blätter nötig? Sind wir denn nicht geheilt, wenn wir in den Himmel kommen? Es heisst unmissverständlich, dass es keine Trauer, kein Geschrei und keinen Schmerz mehr geben wird (21,4). Unsere Wunden – körperliche, seelische und geistliche – werden uns kein Leid mehr bereiten. Aber der Himmel wird die Realität nicht verleugnen. Man denke z.B. an die Wunden von Jesus, die auch an seinem Auferstehungsleib noch voll sichtbar und real waren (Johannes 20,27). Die Heilung muss also anders verstanden werden. Antwort finden wir in Römer 8,28: *«Eines aber wissen wir: Alles trägt zum Besten derer bei, die Gott lieben; sie sind ja in Übereinstimmung mit seinem Plan berufen»* (NGÜ). Die Bedeutung der Wunden wird sich in diesem Heilungsprozess verändern! **Sind Verletzungen heute mit Schmerz, Behinderung, Unverständnis und Frust verbunden, werden sie im Himmel zu Gottes Verherrlichung beitragen. Sie werden vergoldet werden.** Abzeichen der Herrlichkeit, nicht Narben der Hässlichkeit. Wir werden sie wie einen Schmuck tragen, der unsere Persönlichkeit hervorhebt und strahlen lässt. **Wunden werden alles Negative verlieren und in etwas Positives verwandelt werden.** Jede Wunde ein Privileg, eine Auszeichnung. So sieht der Heilungsprozess aus, der uns erwartet: **Rückblickend alles Schöne und Schlechte unseres Lebens betrachten und als gut erkennen können.** Das ist ein sehr aufregender Teil des Himmels.

Oasen der neuen Welt

Haben diese Bäume des Lebens, die Johannes hinter einer Trennwand sieht, für uns hier auf der alten Welt irgendeine Bedeutung? Gibt es Berührungspunkte zwischen der alten und der neuen Welt? Tatsächlich wurde an einer Stelle bei dieser Trennwand ein Stück herausgebrochen. **Die alte und die neue Welt berühren sich.**

Das griechische Wort für Baum ist besser übersetzt mit *«Holz»*. Es handelt sich nicht primär um einen Baum, sondern um das Material. Viermal verwenden Lukas und Paulus dieses Wort für das

Kreuz, an das Jesus gehängt wurde. **Der Baum des Lebens ist ein Symbol für das Kreuz.** Der Baum des Lebens war von Anfang an das Mittel, durch das Gott die Menschen mit ewigem Leben versorgen wollte. **Wer sein Leben vor dem Kreuz ablegt, wird ewiges Leben aus Gottes Hand empfangen** (Matthäus 10,39). Der Baum des Lebens steht so zentral im Himmel, dass er uns in alle Ewigkeit daran erinnern wird, was Jesus für uns getan hat. Keinen Moment werden wir den Grund aus den Augen verlieren, warum wir es in den Himmel geschafft haben. Wir werden unendlich dankbar sein. Immer. Aber das Kreuz ist nicht tot. Es ist nicht ein kahles Stück Holz wie damals, als Jesus daran genagelt wurde. Nein, es sprüht vor Leben. **Es ist aufgesprungen und trägt nun Früchte und Blätter, die uns zur Verfügung stehen.**

Die alte und die neue Welt berühren sich! **Der Durchbruch geschah, als in Jesus Gott und mit ihm das himmlische Leben in unsere Welt kam.** Das meinte Jesus, als er einmal sagte: *«Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt»* (Johannes 11,25). Und: *«Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die unaufhörlich bis ins ewige Leben fließt»* (Johannes 4,14).

Das Kreuz also ist das Symbol für die Durchbruchstelle. Gott wohnt bereits jetzt unter uns – noch verborgen allerdings, und nur für den Glauben sichtbar. Das ist nicht mehr nur Zukunftsmusik. Das Paradies ist noch hinter der Trennwand – im Himmel. **Aber Gott hat Oasen in unserer Welt eingerichtet, Aussenposten des Paradieses.** Die christliche Gemeinde, ja, auch die seetal chile, ist so eine Oase, ein Aussenposten von Gottes neuer Welt in der alten. Wie können Menschen bei dieser Oase empfangen, was sie zum Leben wirklich nötig haben? Die Verse 3-5 helfen uns, Antworten zu finden:

- *«Denn der Thron Gottes und des Lammes wird dort sein, und seine Diener werden ihn anbeten»* (3). **In der Anbetung werden wir immer wieder neu mit Gottes Leben erfüllt.** Dass wir Gottes Grösse und Liebe feiern, dass wir ihn einladen, unser Herr zu sein, dass wir Ihm dienen von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit unserem ganzen Denken und mit all unseren Kräften, das macht uns zu lebendigen Menschen. **Eine Oase bleiben wir, wenn wir ihn mit unserem ganzen Leben anbeten** und Gott damit in das Zentrum unseres Lebens stellen.
- *«Und sie werden sein Gesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen geschrieben stehen»* (4). Der Name auf der Stirn ist ein Symbol für die Zugehörigkeit zu Gottes Volk, ein Zeichen für die Identität als sein Kind. Diese Menschen reflektieren sein Bild. **Eine Oase bleiben wir, indem wir sein Bild in die Welt hineinspiegeln, Zeugen von ihm sind.**
- *«[...] Und sie werden für immer und ewig herrschen»* (5). **Eine Oase sind und bleiben wir, indem wir zusammen mit Gott und als seine Minister herrschen.** Das bedeutet, dass wir an dem Ort, wo Gott uns hingesendet hat, an seinem Reich mitbauen. **Dies geschieht dadurch, dass wir uns in grosser Demut für Frieden, Freude und Gerechtigkeit einzusetzen.**

Wo wir also Gott anbeten, wo wir durch unser Sein, durch unser Tun und Reden auf seine neue Welt hinweisen und wo wir fürsorgliche Hirten für diese Schöpfung sind, da sind und bleiben wir ein Aussenposten von Gottes neuer Welt, ein Vorgeschmack auf das Paradies, eine Oase, wo Lebenswasser fliesst und Bäume des Lebens wachsen.

Der Himmel ist eine Wiederherstellung des Paradieses, wie es in den ersten Kapiteln der Bibel beschrieben wird – allerdings mit der oben beschriebenen Qualitätssteigerung. Obwohl der Mensch Gott ungehorsam war und freiwillig den Tod gewählt hat, beschenkt Gott den Menschen wieder, indem er ihm eine Möglichkeit schafft, wieder Zugang zum Baum des Lebens zu erhalten. **Das ist ein freies Geschenk aus Gnade, dass der Mensch noch eine zweite Chance erhält, vom Baum des Lebens zu essen, um dann ewig bei Gott zu leben.**

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: 1Mose 3; Offenbarung 22,1-5

1. Im Garten Eden stand der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens. Was hältst Du davon, dass der Mensch die Freiheit hatte von allen Bäumen zu essen? Was für eine Auswirkung hatte dies auf die Menschheitsgeschichte?
2. Wo siehst du weitere Felder, die das Bestreben zeigen, dass der Mensch gerne wie Gott wäre?
3. Die Blätter der Heilung werden unsere Wunden in Auszeichnungen verwandeln. Bei welchen Wunden brauchst du einen solchen Heilungsprozess? Bei welchen Wunden fragst du dich, für was die wohl gut sein könnten?
4. Bist du ein Aussenposten des Paradieses? Anbetung – Zeuge sein – mit Gott regieren: Was gelingt bereits gut, wo möchtest du welche Fortschritte erzielen?
5. Freust du dich auf die Früchte der Bäume des Lebens?